



**Behüte mich Gott, denn ich vertraue dir. Ich sage zum HERRN:  
„Du bist mein Herr, mein ganzes Glück bist du allein.“ (Ps 16)**

## **Sr. Theresia Kromoser fma**

**(1932 - 2022)**

Sr. Theresia Kromoser wurde am 20. Juni 1932 in Neuhofen/Ybbs in Niederösterreich geboren. Sie stammte aus einer kinderreichen, christlichen Familie und war das dritte von vierzehn Kindern.

Der Vater Leopold war Faßbindermeister, die Mutter Theresia betreute die immer größer werdende Kinderschar und betrieb daneben auch eine kleine Landwirtschaft zur Versorgung der Familie: Milch, Butter, Käse, Fleisch, Brot. Alles wurde von ihr selbst hergestellt.

Sr. Theresia spricht von der „tiefen Geborgenheit und Beheimatung“, die sie in ihrer Familie erfahren durfte. Sie blieb Zeit ihres Lebens mit ihren vielen Verwandten in Kontakt und freute sich über ihre Besuche oder Anrufe. Das Klima ihrer Ursprungsfamilie brachte sie auch in das Gemeinschaftsleben ein – und in ihre Beziehung zu Gott: sie war ein herzlicher Mensch und lebte in tiefer Verbundenheit mit allen.

Sr. Theresia besuchte acht Jahre die Volksschule. Anschließend arbeitete sie bis zu ihrem 22. Lebensjahr im Haus und in der elterlichen Landwirtschaft mit. Sie war auch in der katholischen Pfarrjugend engagiert und nahm mehrmals an dreitägigen Exerzitien teil. Dies auch, um ihre Berufung zu klären.

Auf ihrem Weg zum Ordensleben half ihr schließlich P. Anton Prihoda, Salesianer Don Boscos und Jugendseelsorger im Raum Amstetten. Auch die Berufung des jüngeren Bruders von Sr. Theresia, Hans, begleitete er. P. Prihoda machte sie auf die Don Bosco Schwestern in Linz aufmerksam und Sr. Theresia fühlte sich schon während eines ersten Besuchs bei ihnen stark von der Gemeinschaft und dem Apostolat unter den Kindern und Jugendlichen angezogen. Hatte sie doch zuhause elf jüngere Geschwister, bei deren Erziehung sie mitgeholfen hatte.

Am 14. Juli 1954 trat sie in Sams in Tirol in die Kongregation ein und wurde im Jänner 1955 mit vier weiteren jungen Frauen in das Postulat aufgenommen. Am 5. August 1955 feierte sie ihre Einkleidung in Rottenbuch (Deutschland) und begann dann – als einzige ihres Jahrganges – das Noviziat in Casanova in Italien. Hier erlebte sie die Weltweite des Institutes hautnah. Sie erlernte die Sprache des Gründers und teilte ihren Alltag zwei Jahre lang mit 100 Novizinnen aus 30 verschiedenen Nationen. Nachdem sie am 5. August 1957 in Casanova ihre erste Profess abgelegt hatte, besuchte sie für zwei weitere Jahre das „Istituto Pedagogico Internazionale“, die Hochschule des Instituts in Turin, und schloss mit einem Diplom in Religionswissenschaften ab.

Die vier Jahre in Italien waren eine Zeit, die sie sehr geprägt haben. Sie selbst schreibt: *„Ich erlebte dort viel Schönes und bekam einen weiten Horizont, was die Salesianische Familie betrifft.“*

Am 10. August 1959 kam sie schließlich in die österreichische Provinz zurück und begann in Sams als Assistentin im Kindergarten zu arbeiten. Sie unterrichtete die Kandidatinnen in Italienisch und von 1965-1966 erwarb sie in einem Externistenkurs in Feldkirch die

Befähigung zur Kindergärtnerin und Hörtnerin. Sr. Theresia war Zeit ihres Lebens eine begeisterte Kindergärtnerin. Besonders die schwierigen „Buam“ hatte sie ins Herz geschlossen. Einige von ihnen erinnern sich noch heute mit viel Zuneigung an die Zeit mit ihr.

1966 begann sie in Gramatneusiedl ebenfalls im Kindergarten zu arbeiten. Daneben leitete sie zusammen mit einer Mitschwester ein Oratorium in der nahen Salesianerpfarre Mitterndorf. Ihre drei Jahre in Gramatneusiedl beschreibt Sr. Theresia als „herrliche“ und als „mornesinische Zeit“.

Immer wieder hieß es dann für sie im Laufe ihres Ordenslebens die Koffer zu packen: In vielen Niederlassungen war sie als Kindergärtnerin tätig und oft wurde ihr auch als Oberin die Verantwortung für die Gemeinschaft anvertraut. Eine Mitschwester erinnert sich: *„Sie hat uns Juniorinnen sehr intensiv begleitet – im religiösen Leben und auch sonst.“*

Sr. Theresia war auch Provinzrätin und ab 1972 für einige Jahre Provinzvikarin. Von April bis Juli 1975 durfte sie als Delegierte die österreichischen Schwestern beim Generalkapitel in Rom vertreten. Das war eine Erfahrung, die sie als großes Geschenk erlebt hat.

1998 ging sie als Kindergärtnerin in Pension, half aber weiterhin in verschiedenen Häusern der Provinz bei den Arbeiten im Haus und an der Pforte.

Sr. Theresia war ein Mensch, der leutselig war und ohne Schwierigkeiten auf andere zugehen konnte. Sie interessierte sich für ihre Mitmenschen und nahm wahr, wenn es ihnen nicht gut ging. Sie war ein sehr naturverbundener Mensch, der in der Natur den Schöpfer erkannte. Gerne sammelte sie Kräuter, um daraus Tee für die Schwestern und die Nachbarn zu machen. Ihre Schätze wurden dann im ganzen Haus zum Trocknen ausgebreitet.

Ihre Kraft schöpfte sie aus einem intensiven Gebetsleben. Sie hat es genossen, allein in der Kapelle zu sitzen und laut Psalmen singen zu können. Die Muttergottes war für sie eine echte Wegbegleiterin. Wenn sie in Stams an der Marienstatue vorbeiging, konnte man sehen, wie sie es niemals vergaß, mit einer kurzen Verbeugung Maria zu grüßen.

2015 hieß es für Sr. Theresia wirklich in den Ruhestand zu treten. Sie kam in den Pflegestock nach Vöcklabruck. Ab 2020 war sie immer öfter auf den Rollstuhl und auf die Hilfe ihrer Mitschwestern angewiesen.

Diese letzte Phase ihres Lebens ertrug Sr. Theresia in großer Geduld und war dankbar für jeden Dienst. Wichtig war ihr das Rosenkranzgebet und oft sah man sie vor dem Bild des Barmherzigen Christus von Sr. Faustina sitzen und ihn einfach nur betrachten. Einmal sagte sie zu einer Mitschwester: *„Ich freue mich schon auf die Begegnung mit dem Herrn! Ich liebe ihn. Jesus ist nicht weit entfernt. Er ist in meinem Herzen. Dort kann ich ihm immer begegnen.“*

Als ihr zum Schluss das Sprechen und Beten schon schwerfiel, war sie dankbar für jeden kurzen Besuch und über jedes Gebet an ihrem Bett.

Am 3. November 2022 ist Sr. Theresia still und friedlich eingeschlafen.

Sr. Theresia war eine glückliche Don Bosco Schwester, die ihre vielen Aufgaben immer mit Freude und Hingabe erfüllte und die große Gabe hatte, sich in allen Gemeinschaften zu Hause zu fühlen. In Erinnerung werden uns ihr strahlendes Lächeln, mit dem sie bis zum Schluss jeden begrüßte, ihre Herzlichkeit und ihre große Fröhlichkeit bleiben.

Sr. Gisela Porges  
Provinzsekretärin